



Auf erfolgreiche Zeiten am Marktplatz: Martin Gaysert, Andreas Rapp, Frank Dittus, Brigitte Schmucker, Ramona Fischer und Achim Jahn (von links).

Foto: Ines Rudel

Mit edlen Tropfen ins Herz der Stadt

Esslingen: Weingärtner starten Qualitätsoffensive. Mit Vinothek am Marktplatz wollen sie mehr Präsenz zeigen.

Von Harald Flößer

Der Wein gehört zu Esslingen wie die Burgmauer. Und als identitätsstiftendes Element muss er auch im Herzen der Stadt allgegenwärtig sein. Diese Überzeugung hat die Esslinger Weingärtner dazu bewogen, stärker als bislang Präsenz zu zeigen. Direkt am Marktplatz tut sich nun eine Chance auf, die man nicht verstreichen lassen wollte. Im ehemaligen „Cosmopolita“, wo bis zum Frühjahr italienische Spezialitäten serviert wurden, werden die Weingärtner noch vor Weihnachten eine Vinothek eröffnen. „In diesem schönen Ambiente wollen wir unsere Gäste die Topqualität unserer Produkte probieren lassen“, sagt Vorsitzender Achim Jahn. Über Wein sprechen und genießen, im Zentrum der Stadt, das sei das Ziel. Kein Wirt brauche Konkurrenz fürchten, ergänzt Geschäftsführerin Ramona Fischer. „Es soll kein neuer gastronomischer Betrieb werden. Wir können Wein. Das ist unsere Kernkompetenz.“

Viele Jahre beherbergte das rund 400 Jahre alte Gebäude Marktplatz 25 die Schwanen-Apotheke. Bis der frühere „Reichsstadt“-Wirt Salvatore Marrazzo 2017 daraus ein italienisches Restaurant machte. Doch das Konzept des „Cosmo-

polita“ ging bekanntlich nicht auf. Vor allem unter der Woche kamen zu wenig Gäste. Die Folge waren Zahlungsprobleme. Im Mai musste Marrazzo Insolvenz anmelden. Seither konzentriert er sich auf das „Accanto“ gleich nebenan.

Ein lange gereiftes Vorhaben

Frank Dittus, der Geschäftsführer der Von der Herberg Haus- und Grundbesitz GmbH, ist froh darüber, dass er nach nur kurzem Leerstand für das historische Gebäude einen Nachmieter gefunden hat. „Wir hatten von Anfang an gute Gespräche“, sagt er. Die Weingärtner habe er als „seriöse, angenehme Partner“ kennengelernt. Die hätten schon seit Jahren auf so eine Gelegenheit gewartet, berichtet deren Vorsitzender Achim Jahn. Das Thema Vinothek an einem Premiumstandort in Esslingen werde unter den Wengertern seit langem diskutiert. „Es wäre eine Sünde gewesen, das nicht zu prüfen.“

Andreas Rapp, der stellvertretende Vorsitzende, sieht in dem Projekt auch eine Qualitätsoffensive. Bei den Weingärtnern habe sich ein Imagewandel vollzogen, der bislang in der Öffentlichkeit noch nicht richtig angekommen sei. „Wir produzieren Spitzenweine, die regelmäßig mit Preisen ausgezeichnet werden. Das wollen wir hier am Marktplatz verstärkt zeigen.“ Das

historische Gemäuer im Herzen der Stadt biete dafür exzellente Möglichkeiten, vor allem die gehobenen Produkte ins rechte Licht zu rücken, beispielsweise mit Weinproben. Servieren werde man dazu nur kleine Happen, aber kein warmes Essen. Die Weinverkostung wird nach den Worten der Geschäftsführerin auch im Freien möglich sein.

An unternehmerischem Mut mangelt es den Weingärtnern nicht. Erst in jüngster Vergangenheit hat die Genossenschaft drei Millionen Euro in ihren Hauptstandort in Mettingen investiert. Modernisiert wurden die Präsentations- und Verkaufsräume, zudem hat man das Gebäude um ein Stockwerk erhöht. Ziel sei es gewesen, die Produktionsstätte auch für alle Arten von Events tauglich zu machen. Bestehen bleibt als weiteres Standbein für Weinverkostungen der „Burgblicktreff“ in der Webergasse.

Beginn mit Provisorium

Einen konkreten Eröffnungstermin für die Vinothek am Marktplatz gibt es noch nicht. „Wir wollen aber auf jeden Fall vor dem Weihnachtsmarkt starten“, sagt Geschäftsführerin Fischer. Erst einmal mit einem Provisorium. Im Januar und Februar solle der Umbau erfolgen, sodass im März der Betrieb richtig beginnen kann.

Wie die Weinverkostung aussehen soll, welche konkreten Zusatzangebote man machen werde, eventuell Führungen in die nahe gelegenen Weinberge, stehe noch nicht genau fest, sagt Fischer. „Wir haben viele Ideen.“ Denkbar sei eine Kooperation mit der Stadt-Info. Denn man wolle verstärkt auch die Touristen von den guten Tropfen aus Esslingen überzeugen. „Nichts überstürzen, wir müssen da reinvachsen“, sagt die Geschäftsführerin.

Die Weingärtner

Geschichte Im Jahr 1901 wurde in Esslingen die Weingärtnergenossenschaft gegründet. 1970 kamen die Einzelgenossenschaften der Teilorte Mettingen, Sulzgries und Esslingen hinzu. Außerdem wurde der Standort der heutigen Kelter in Mettingen gebaut. Bis dahin hatte jeder Ortsteil seine eigene Kelter betrieben.

60 Betriebe Heute haben die Weingärtner 100 Mitglieder. Um die 60 davon betreiben selbst Weinbau auf einer Fläche von rund 72 Hektar und liefern ihre Trauben an die Genossenschaft.

Hefte, Umschläge oder Stifte per Whatsapp bestellen

Kreis Esslingen: Mehr Service und Abstand – wie Schreibwarenläden zum Schulanfang Gedränge vermeiden.

Von Petra Pauli

Radierbare Buntstifte, wasserlösliche Kreidefarben, Hefte mit Rand, Doppelrand, blanko oder mit Lineatur 3R – die Listen, die Eltern und Schülern in der ersten Schulwoche abarbeiten sollen, sind meistens lang und klingen oft kompliziert. Wo gibt es Vokabelhefte mit drei statt nur zwei Spalten oder lose Notenblätter? Für Familien ist der Materialeinkauf zeitaufwendig und nicht selten nervenaufreibend. Wer Glück hat, der bekommt die Listen schon in den Sommerferien zugeschickt und kann in Ruhe alles besorgen. Die anderen müssen jetzt in die Läden ziehen. Gedränge ist da eigentlich vorprogrammiert. Doch in Corona-Zeiten, in denen ein Mindestabstand von 1,5 Metern eingehalten werden sollte, darf das nicht sein. Viele Händler setzen deshalb auf ihren Bestellservice. Die Auflistung muss man dafür nicht mal mehr unbedingt vorbeibringen. In einigen Läden kann man sie sogar per WhatsApp verschicken. „Das entspricht einfach mehr dem Zeitgeist“, sagt Dagmar Wilhelm-Noll von Schreibwaren Beck in Sulzgries.



Stifte, Ordner oder Hefte – zum Schulstart müssen Eltern viel einkaufen. Foto: dpa

Geplant hat sie ein solches Angebot schon seit längerem, Corona habe aber jetzt den Druck erhöht. Der Schuljahresbeginn ist für ihr Geschäft neben Weihnachten die umsatzstärkste Zeit im Jahr. Um alles bewältigen zu können, fangen

die Mitarbeiter derzeit immer etwas früher an, und wenn es sein muss, werden Listen auch noch nach Ladenschluss bearbeitet. „Jeder Lehrer hat so seine Spezialitäten“, weiß Wilhelm-Noll. Wenn es etwas ganz Besonderes sein soll, bestellt sie oft gleich einen Klassensatz, weil erfahrungsgemäß noch mehr Schüler danach fragen. Derzeit möchte eine Lehrkraft zum Beispiel eine Dokumentenmappe mit Klettverschluss.

Es geht auch noch per Fax

Auch die Drogeriekette Müller bietet mit dem „Overnight-Express“ einen kontaktarmen Service an. Im Internet kann man die Bestellung als Foto oder PDF hochladen. Geht sie rechtzeitig ein, ist das Material am nächsten Tag zusammengestellt. Auch Wünsche zu Design oder Material kann man angeben. Neu ist dieses Angebot nicht, doch man hofft, dass diesen Service jetzt noch mehr annehmen. „Denn durch diese Option lässt sich ein übermäßiger Andrang in den Geschäften verhindern“, so Nadja Gerring von der Müller-Pressabteilung.

Aber auch auf althergebrachte Weise kommen die Listen an: Bei Papier Maier in

Esslingen beispielsweise rattert noch ein Faxgerät. Wer zudem passende Umschläge für die Schulbücher sucht, kann in dem Traditionsbetrieb seinen Stapel abgeben und später mit dem passenden Einband wieder abholen. Ein Service, den auch viele andere Läden anbieten. Doch es gibt noch genügend Kunden, die nichts von alledem in Anspruch nehmen wollen. „Viele möchten die Sachen anschauen und selbst aussuchen“, sagt Cornelia Lenhardt, Inhaberin von Papier Maier. Die Erfahrung hat auch Dagmar Wilhelm-Noll von Schreibwaren Beck gemacht. „Vor allem den Kindern macht das Spaß“, sagt sie. Die üblichen Corona-Vorgaben müssen dabei eingehalten werden. „Selbstverständlich halten wir uns vor Ort an alle vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen“, betont man bei Müller. Alltagsmasken sind ohnehin in jedem Geschäft Pflicht. Und geht es im Eifer des Gefechts doch mal zu eng zu? „Dann weise ich die Kunden freundlich auf die Abstände hin“, sagt Wilhelm-Noll. Sollte ihr Laden zu voll werden, müsste eine Mitarbeiterin am Eingang stehen und die Kunden bitten, kurz zu warten.

Aufgespießt



Von Andreas Pflüger

Wasser lassen

Treppensteigen ist eine Risikosportart. Ob es dabei Unterschiede zwischen treppauf und treppab gibt, ist statistisch indes nicht eindeutig belegt. Im inoffiziellen Verursachungsranking mittel-schwerer Knieverletzungen steht das Überwinden von Stufen allerdings weit vor dem Snowboarden, dem Fußballspielen oder dem Sportklettern. Dabei muss es noch nicht mal eine lange, schmale, manchmal leicht unebene Stiege sein, wie etwa die Esslinger Burgstafel. Nein, die gemeine Haushaltstreppe, der Lateiner würde vermutlich von der Domus Sculae sprechen, ist das gefährlichste Exemplar weithin.

Kurzum: ein Schritt, ein Tritt. Das Knie erst weh, dann steif, dann dick. Hinten, Experten sprechen vom dorsalen Bereich, wo für gewöhnlich die Kniekehle verortet wird, entsteht eine Kniebeule. Kaum zu glauben, wie viel da rein passt. Die semiprofessionellen Kühl- und Kompressionsversuche helfen nichts. Der (Unfall?)-Arzt muss her. Nach einer nicht nur gefühlt ewig dauernden Warte-Schmerzenszeit und noch ohne Röntgen erfolgt die Vorab-Diagnose des Onkel Doktor: Innenmeniskus. Ups! – Die Bilder bestätigen wenig später seine Weissagung. Operation, Arthroskopie? – „Hmhm, eher nicht. Meniskus wird überbewertet“, murmelt er vor sich hin und wirkt fast ein bisschen enttäuscht.

Aus dem Mund des Chirurgen folgt dann ein Satz, der im medizinischen Bereich zwar des Öfteren zu hören ist, allerdings in einem anderen Genre. „Wir müssen jetzt Wasser lassen“, sagt er. Zwei Fragen stellen sich: Wer ist „Wir“ und was für „Wasser“? Das „Wasser“ könne in diesem Fall auch Gelenkflüssigkeit genannt werden und „Wir“ seien in diesem Fall „wir beide“. Der eine gebe, der andere (ent-)nehme. – Und bald werde alles wieder gut. Stimmt, zumindest so halb. Oder, um im Bild zu bleiben: es läuft nicht rund, aber es geht. Sogar auf der brandgefährlichen Domus Sculae.

Kinder nicht angeschnallt

Esslingen/Plochingen - Die Verkehrspolizei hat am ersten Schultag verstärkt an den Schulen im Landkreis kontrolliert. Dabei fielen einige Eltern auf, weil sie nicht dafür gesorgt hatten, dass ihre Kinder sicher im Auto saßen. Wie die Polizei berichtet, hielten die Beamten gegen 8 Uhr im Carl-Orff-Weg in Plochingen innerhalb weniger Minuten drei Autofahrer an, die ein Kind ohne Sicherung im Auto beförderten. Kurz vor 11.30 Uhr stoppte die Polizei in der Eberhard-Bauer-Straße in Esslingen ein Auto, in dem ein elf Monate altes Kind ungesichert auf dem Schoß einer Mitfahrerin auf dem Rücksitz saß, die ebenfalls nicht angeschnallt war. Da für das Kind kein geeigneter Sitz vorhanden war, durfte das Auto nicht weiterfahren.

Die Polizei hielt an diesem Tag noch ein weiteres Auto an, in dem ein vierjähriges Mädchen zwar in einem Kindersitz saß, jedoch nicht angeschnallt war. Ein schlechtes Vorbild gab auch ein Vater ab, der seinen dreijährigen Sohn in einem lose auf dem Beifahrersitz stehenden Kindersitz mitgenommen hatte und selbst nicht angeschnallt war. Alle Fahrer erwartet nun ein Bußgeld in Höhe von 60 Euro sowie ein Punkt in Flensburg. Mit 30 Euro wurde zudem ein Mann verwarnet, der eine Sechsjährige zwar mit Gurt auf der Rückbank beförderte, aber keine erforderliche Sitzerhöhung dabei hatte. (ap)